



Foto: Patrick Werner

Werkstatt ermöglicht Inklusion

Das Recht auf berufliche Teilhabe steht im Fokus

In diesem Heft

Ein Kämpfer für Inklusion
in Arbeit und Sport

Manfred Schramm verstorben
Seite 4

15 HWK-Therapieliegen
für Winnyzja

Spendenkampagne der
Lebenshilfe erfährt große
Unterstützung

Seite 5

Tschüss Winterblues,
hallo Frühling

zu Besuch in der
HWK Gärtnerei

Seite 4

Neuer Vorstand für die
Lebenshilfe-Stiftung
Karlsruhe

Seite 11



einfach

In der Werkstatt können Menschen mit Behinderung lernen, arbeiten und sich auf eine Arbeit in einem Betrieb vorbereiten. Werkstatt ist gut darin, Arbeitsplätze so zu schaffen, dass alle mitarbeiten können, auch Menschen mit schwerer Behinderung. Wichtig ist: Werkstatt ist nicht der einzige Ort zum Arbeiten für Menschen mit Behinderung. Werkstatt ist aber ein guter Ort, um sich auf eine Arbeit in einem Betrieb vorzubereiten. Und Werkstatt ist ein guter Ort für alle, die sich noch nicht vorstellen können, in einem Betrieb zu arbeiten.

Sind Werkstätten für Menschen mit Behinderung inklusiv? Oder verhindern sie nicht viel mehr die berufliche Teilhabe von Menschen mit Behinderung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt und gehören daher abgeschafft? Diese Diskussion wird zum Teil sehr polarisiert geführt und hat zur Folge, dass Werkstätten mitunter als rückständige Orte der Ausbeutung dargestellt werden. Bei den

Hagsfelder Werkstätten kommen deshalb Anfragen möglicher Wirtschaftskunden an, vornehmlich aus der Start-up-Szene, die eigentlich gerne mit uns zusammenarbeiten würden, aber unsicher sind, ob das moralisch noch vertretbar ist. Abgesehen davon, dass die Stimmen der Werkstatträter*innen Deutschlands in der medialen Diskussion dazu kaum gehört werden, [Fortsetzung auf Seite 3](#)



Foto: Lions Club Karlsruhe-Fidelitas



Foto: Sauermost



Foto: WCC



Foto: KSC



Gelebte Inklusion

Kooperationen mit anderen sind der Schlüssel

von Michael Auen



Die Lebenshilfe arbeitet mit anderen Vereinen zusammen. Bei gemeinsamen Veranstaltungen kommen Menschen mit und ohne Behinderung zusammen. Sie erleben etwas gemeinsam und haben dabei Spaß. Das ist Inklusion!

Gleich zwei Mal waren die Mitglieder des Lions Clubs Karlsruhe-Fidelitas mit ihren Familien und Menschen mit Behinderung der Lebenshilfe im Februar gemeinsam unterwegs: Sie besuchten zusammen das diesjährige Winter-Märchen Froschkönig im Kellertheater der Käuze in der Karlsruher Waldstadt. Am 23. Februar feierten sie gemeinsam auf der Zuschauertribüne der Mannheimer SAP-Arena dem 4:1 Sieg der Adler Mannheim gegen die Straubing Tigers entgegen. Und die Vorfriede auf die Oldtimer Rallye „Lions Fidelitas Classic“ am 4. Mai steigt sowohl bei den Lions als auch bei der Lebenshilfe, die

erneut mit dem legendären Oldie-Bus „Kraichgau-Adler“ am Start ist.

Was diese drei Events auszeichnet, ist der selbstverständliche inklusive Charakter: Alle Beteiligten verbringen Zeit miteinander, weil sie eine Leidenschaft teilen – die Freude am Theater, die Begeisterung für Eishockey oder die Schwärmerei für alte Autos. Bauliche Hürden stellen kaum eine Barriere dar, weil sie gemeinsam überwunden werden – im Zweifel wird ein Rolli eben mal von vier starken Armen die Treppe hochgetragen. Und finanzielle Hürden gleichen die Lions durch ihre Großzügigkeit bzw. mit Hilfe von Spenden aus.

Durch die bereits über zehn Jahre währende Kooperation sind zahlreiche Freundschaften entstanden und ganz „nebenbei“ wird Inklusion auf die beste Art sichtbar und möglich.

Wir freuen uns über die zahlreichen weiteren Kooperationen in der Region, die eine aktive Teil-

habe von Menschen mit Behinderung zum Teil seit vielen Jahren ermöglichen und fördern, siehe unseren Bericht über das Kooperationspartnertreffen auf Seite 6 oder auch die erfolgreiche Kooperation mit KSC.TUT.GUT, aus der heraus unter anderem das Projekt „Stadionbegleitungen“ in Zusammenarbeit mit dem Behindertenbeirat der Stadt Karlsruhe entstanden ist. Und nicht zu vergessen: Die 25 Jahre währende Zusammenarbeit mit dem WCC Ettlingen als Beispiel für nachhaltige Inklusion in der Kultur.

All diese gelungenen Beispiele für Inklusion zeigen, dass unsere Zukunft in gelingenden Netzwerken liegt. Und wir freuen uns, dass wir diesen Geist auch einbringen in die derzeit entstehenden Netzwerke in den Sozialräumen Daxlanden, Stutensee und Pfinztal. Der Leuchtturm Lions Fidelitas ermutigt und bekräftigt uns darin.

Ihr Michael Auen
1. Vorstand der Lebenshilfe Karlsruhe, Ettlingen und Umgebung e.V.

Fortsetzung von Seite 1

ist die Auseinandersetzung in den politischen und sozialwirtschaftlichen Feldern längst weiter. Hier geht es nicht mehr um die Frage von Werkstatt „ja oder nein“, sondern darum, wie das Recht auf Teilhabe am Arbeitsleben aller Menschen mit Behinderung in Deutschland mit Hilfe von Werkstatt erfolgreich umgesetzt werden kann.

Werkstatt kommt dabei vorrangig die Rolle eines wichtigen und erfahrenen Bildungsträgers zu, der vor allem beim Übergang von Schule in den Beruf eine Rolle spielt. Werkstatt ist der Ort, von dem aus Menschen mit Behinderung auf verschiedenen Wegen in den allgemeinen Arbeitsmarkt starten können und solange auf eine Rückanbindung vertrauen können, wie sie es wünschen und brauchen. Werkstatt ist der Ort, an dem kreative Ideen für die Teilhabe an Arbeit für Menschen mit komplexen Behinderungen entwickelt und umgesetzt werden können (siehe unser Bericht auf Seite 8), schlicht, weil hier das notwendige „know how“ dafür vorhanden ist, zum Beispiel in Sachen Unterstützter Kommunikation (siehe Artikel auf Seite 7). Auch Menschen mit erworbenen Hirnschädigungen oder Personen, die aufgrund von schweren Traumatisierungen bleibende Einschränkungen haben, finden passgenaue Bildungs- und Arbeitsmöglichkeiten in der Werkstatt und können hier Perspektiven für einen Neustart auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt entwickeln.

Und Werkstatt ist der Ort mit Expertise für die Anpassung von Arbeit an die Bedürfnisse und Möglichkeiten des Menschen. Dabei werden digitale Assistenzsysteme und Künstliche Intelligenz eine immer größere Rolle spielen. Die



Fotos: Patrick Werner

Hagsfelder Werkstätten sind hier ganz vorne mit dabei, Mensch und Hightech im Sinne der Teilhabe an Arbeit miteinander zu verbinden.

In unserem Projekt „Arbeit weiterdenken“ geht es genau darum: Welche Orte, welche Ausstattung, welche Art von Arbeit und welche Netzwerke braucht es, um Menschen mit Behinderung eine breite Auswahl an passgenauen Bildungs- und Arbeitsmöglichkeiten anzubieten?

Eine aktuelle und künftige Aufgabe ist die Weiterentwicklung von Bildung und Arbeit im sozialpsychiatrischen Feld. Immer noch scheuen sich Menschen mit chronischen psychischen Erkrankungen, in eine „Behindertenwerkstatt“ zu gehen, in der sie keine attraktiven Möglichkeiten der beruflichen und sozialen Teilhabe für sich vermuten. Hier braucht es frische Ideen und Ansätze, die in einem engagierten sozialpsychi-

atrischen Netzwerk entwickelt und vorangetrieben werden sollten.

Und es braucht auch eine andere Sprache. Hier sollten wir eher über die „Zukunft der Gestaltung von Teilhabe im Bereich Arbeit“ sprechen und nicht von der „Zukunft der Werkstatt“. Denn Werkstatt ist nur ein, wenn auch wichtiger Teil eines Gesamtkonzepts für Teilhabe am Arbeitsleben für Menschen mit Behinderung.

Schließlich braucht es politische Rahmenbedingungen, die Teilhabe an Arbeit gemäß der UN-Behindertenrechtskonvention und des BTHGs ermöglicht. Es bleibt zu hoffen, dass die künftige Bundesregierung die wesentlichen Forderungen – nämlich ein faires Entgelt für Werkstattbeschäftigte, die Erleichterung von Zugängen auf den Allgemeinen Arbeitsmarkt und die Förderung von Inklusionsabteilungen innerhalb der Werkstätten zeitnah umsetzt.



Foto: privat

Ein Kämpfer für Inklusion in Arbeit und Sport



einfach

Manfred Schramm ist gestorben. Manfred Schramm war lange im Vorstand von der Lebenshilfe. Er hat viel für die Lebenshilfe gemacht. Viele Menschen kennen ihn auch aus dem Sport: Er hat die Mattenfeger gegründet. Die Mattenfeger machen Judo. Wir sind traurig, dass er nicht mehr da ist.

Im Februar dieses Jahres verstarb unser langjähriges Vorstandsmitglied Manfred Schramm im Alter von 82 Jahren in Berlin, wo er zuletzt lebte. Der Vater eines erwachsenen Sohnes mit geistiger Behinderung gehörte von 1996 bis 2017 dem vertretungsberechtigten Vorstand der Lebenshilfe Karlsruhe, Ettlingen und Umgebung e. V. an. Im Zuge der Strukturveränderung des Vereins wechselte er 2017 in die Rolle des stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats der Lebenshilfe. Dieses Amt hatte er bis 2018 inne. Darüber hinaus nahm er die Gesellschafterfunktion der Lebenshilfe-Be-

triebsgesellschaft HWK gGmbH wahr und war dort bis zu seinem Ausscheiden stellvertretender Verwaltungsratsvorsitzender. Im Inklusionsunternehmen worKA gGmbH war er seit 2005 ebenfalls Mitglied des Verwaltungsrats. Neben dem Thema „Arbeit“ widmete sich Manfred Schramm dem Sport für Menschen mit Behinderung und gehörte u.a. zu den Gründern der Judo-Gruppe „Mattenfeger“. Für sein Engagement erhielt Manfred Schramm im Jahr 2015 eine Auszeichnung für ehrenamtliches Engagement der Stadt Karlsruhe und 2018 die Silberne Ehrennadel des Landesverbandes

Baden-Württemberg der Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung e. V.

„Manfred Schramm war über zwei Jahrzehnte als engagierter Fürsprecher für die Belange von Menschen mit Behinderung und ihrer Angehörigen unterwegs. Er war ein geschätzter Ratgeber und Gesprächspartner der Karlsruher Lebenshilfe für die Themen Berufliche Bildung und Arbeit sowie für den inklusiven Sport in der Region. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren“, so Michael Auen, 1. Vorstand der Lebenshilfe Karlsruhe, Ettlingen und Umgebung e. V.

Entlastungsbetrag auch für ehrenamtliche Einzelhelfer*innen

Der Entlastungsbetrag ist eine Leistung der Pflege-Versicherung. Alle pflegebedürftigen Menschen ab Pflegegrad 1 haben einen Anspruch auf den Entlastungsbetrag in Höhe von 131 Euro im Monat. Der Entlastungsbetrag ist für die Bezahlung von Hilfen für pflegende Angehörige, zum Beispiel Gruppen für Tages- oder Kurzzeitpflege oder Unterstützung von Nachbarschafts-Hilfen bei der häuslichen Pflege. Seit Dezember 2024 können Pflegebedürftige in Baden-Württemberg den Ent-

lastungsbetrag auch für ehrenamtliche Einzelhelfer*innen ausgeben. Ehrenamtliche Einzelhelfer*innen sind Freunde oder Nachbarn, die z.B. mit der pflegebedürftigen Person spazieren, zum Arzt oder zu Behörden gehen, die Einkäufe übernehmen oder im Haushalt mit-helfen oder bei Freizeitaktivitäten unterstützen. Das ist besonders für Familien hilfreich, die bisher keine professionellen Dienstleister in Anspruch genommen haben, sondern private Unterstützung bekommen. Für die Unterstützung von Freunden oder Nachbarn können sie

nun den Entlastungsbetrag bei der Pflegekasse beantragen.



Information

Infos und Beratung zum Entlastungsbetrag gibt es bei unserer Beratungsstelle KOMPASS (für Erwachsene) und bei der Familienberatungsstelle (für Kinder und Jugendliche) im Lebenshilfehaus.

Beratungsstelle KOMPASS
Telefon (07 21) 83 16 12-26
feurer@lebenshilfe-karlsruhe.de
Familienberatungsstelle
Telefon (0721) 83 16 12-28
kumeth@lebenshilfe-karlsruhe.de



Foto: Stadt Karlsruhe

15 HWK Therapieliegen für Winnyzja

Spendenkampagne der Lebenshilfe erfährt große Unterstützung



einfach

Die Lebenshilfe hat 15 HWK Therapie-Liegen nach Winnyzja geschickt. Winnyzja ist eine Stadt in der Ukraine. Die Liegen werden dort für die Behandlung von verletzten Menschen gebraucht. Die Lebenshilfe hatte dafür zu Spenden aufgerufen. Viele Menschen haben gespendet. Damit konnte die Lebenshilfe die Liegen bezahlen.

Dank großzügiger Spenden von Unternehmen und Einzelpersonen konnte die Lebenshilfe im März die dritte und vorerst letzte Lieferung von HWK-Therapieliegen auf den Weg in die ukrainische Stadt Winnyzja schicken. Innerhalb weniger Wochen nach dem ersten Spendenaufruf im vergangenen Dezember gingen bei der Lebenshilfe 33.500 Euro an Spenden für das besondere Projekt im Rahmen der trinationalen Städtepartnerschaft von Karlsruhe, Nancy und Winnyzja ein. Mit dieser Summe konnte HWK-Therapieliegen 14 Liegen des Typs „Winnyzja“ sowie eine sogenannte „Lymphliege“ produzieren. Diese werden in einem Rehasentrum für im Krieg verletzte Ukrainerinnen und Ukrainer eingesetzt. Bereits im vergangenen Dezember war der Oberbürgermeister von Winnyzja, Serhii Morhunov, zusammen mit dem Karlsruher Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup zu Besuch in der Liegen-

produktion der Hagsfelder Werkstätten.

„Es ist schön zu wissen, dass unsere Therapieliegen nun auch an einem Ort im Einsatz sind, wo sie mehr als dringend gebraucht werden,“ betont Lebenshilfeforward Michael Auen.

Die Therapieliegen sind das Eigenprodukt der Hagsfelder Werkstätten. Seit über 40 Jahren entwickeln und fertigen Menschen mit und ohne Behinderung die hochwertigen Therapieliegen für Kliniken und Physiotherapiepraxen.

Die Therapieliege „Winnyzja“ ist eine zweiteilige hydraulische Liege zum Einsatz im medizinischen Bereich, in Physio- und Ergotherapie und in Reha und Pflege. Durch die Hydraulik ist sie unabhängig von Strom, eine wichtige Voraussetzung für den Einsatz in einem Kriegsgebiet, das immer wieder von Stromausfällen betroffen ist.

Der Dank der Lebenshilfe geht an folgende Spender*innen:

- Lions Club Karlsruhe-Fidelitas
- Förderverein Lions Club Karlsruhe e. V.
- Seeger & Dürr Stiftung
- SK Vermögensverwaltung
- SOWIS GmbH - Tegos Holding
- Forterro Deutschland Abas GmbH
- ADJUVARIS Partnerschaft mbB
- Syscovery Solve & Serve GmbH
- Blueforte GmbH
- Christian Wiemer
- Jochen Sölter
- Rechtsanwalt Hans-Jürgen Marx
- Andrea Maisch
- Monika Brands
- Tatjana Schöffner

sowie weitere Spender*innen, die das Projekt über die Spendenplattform betterplace.com unterstützt haben und an die Mitarbeiter*innen der HWK, die im Rahmen der Jahresabschlussfeier kurz vor Weihnachten gespendet haben.



Foto: Sauermost

Kooperationspartnertreffen am 28. März im Lebenshilfehaus

Jeder ist willkommen!

Kooperationspartner brauchen Unterstützung



einfach

In Karlsruhe und Umgebung gibt es viele Vereine, bei denen Menschen mit Behinderung willkommen sind. In diesen Vereinen machen Menschen mit und ohne Behinderung gemeinsam Sport, Musik oder Kunst oder lernen etwas zusammen. Die Offenen Angebote von der Lebenshilfe beraten die Vereine. Und sie beraten Menschen mit Behinderung, in welchem Verein man was machen kann.

Das Recht auf Teilhabe gilt auch für den Freizeitbereich. Auch in Kultur und Breitensport müssen die Zugänge für alle Menschen geöffnet und die Angebote so gestaltet werden, dass alle mitmachen können. Die Lebenshilfe unterstützt bereits seit 15 Jahren Vereine auf dem Weg zur Inklusion.

Jedes Jahr im Frühjahr treffen sich die Kooperationspartner der Offenen Angebote zum Netzwerktreffen im Lebenshilfehaus. Das sind die Organisationen bzw. Vereine in der Region Karlsruhe, die ihr Angebot bereits inklusiv gestalten und dabei von Volker Kahrau und Simona Schäfer von den Offenen Angeboten fachlich begleitet werden. Mittlerweile gehören 16 Organisationen, darunter neun Sportvereine, dem Netzwerk an. Beim diesjährigen Kooperationspartnertreffen ging es um Erfolge und Hürden auf dem Weg zur Inklusion. Inklusion bereichert die Vereinskultur und sorgt schlicht für neue Mit-

glieder. Denn wer Barrieren beseitigt, zieht Menschen an, die nicht nur leichtere Zugänge benötigen, sondern Vielfalt schätzen, lautete ein Fazit der Runde. Gleichzeitig brauche es die Unterstützung der Leitung, motivierte Übungsleiter*innen und einen langen Atem bei denjenigen, die Inklusion im Verein umsetzen.

Denn an Übungsleiter*innen bzw. Trainer*innen für die inklusiven Angebote mangelt es bei fast allen. Wo es gelänge, Berührungspunkte gegenüber Menschen mit Behinderung abzubauen, entstehe schnell Begeisterung für die inklusive Sache, berichteten mehrere Kooperationspartner. Auch an Möglichkeiten der Qualifizierung fehle es nicht. Eher an finanziellen Zuschüssen für die Beseitigung von Barrieren. Angesichts der klammen Haushaltssituation der Kommunen gelte es vermehrt, private Geldgeber wie Stiftungen oder Sponsoren anzusprechen.

Und schließlich gebe es immer noch die Scheu von Menschen mit Behinderung oder auch ihren Angehörigen, den Weg in einen „ganz normalen“ Verein zu gehen. Hier helfen ein fester Ansprechpartner für Inklusion im Verein, eine passgenaue Vermittlung und der Mut auf beiden Seiten, es einfach mal auszuprobieren.



Information

Hier gibt es eine Übersicht der Kooperationspartner der Lebenshilfe mit Ansprechpartnern und Kontaktdaten:



Foto: Sauermost

Verstanden werden

Unterstützte Kommunikation als Grundlage für Routine, Selbstbestimmung und echter Teilhabe - von Sigrid Hohn



einfach

Manche Menschen können nicht reden. Aber: Es gibt Dinge, die das für sie tun. Zum Beispiel: Ein Bild von einem Hund bedeutet Hund. Oder: Es gibt Geräte, die sprechen können. Ich habe den FuB in Ettlingen besucht. Dort habe ich mir diese Sachen angesehen. Ich habe viel erfahren. Ich finde es toll, was es alles gibt. Und wie das den Menschen mit Behinderung hilft.

Der Begriff Unterstützte Kommunikation (UK) bezeichnet alle Maßnahmen, die Menschen mit eingeschränkter oder fehlender Lautsprache dabei helfen, sich mitzuteilen.

Ein Vormittag im Förder- und Betreuungsbereich (FuB) Ettlingen hat mir gezeigt, wie man durch Kombination der unterschiedlichen Techniken gezielt auf individuelle Bedürfnisse eingehen und so eine bestmögliche Unterstützung schaffen kann.

Christina Eller und Melanie Strieber-Hack betreuen sechs Personen, und haben sich zu ihrer morgendlichen Runde zusammengefunden. Im Raum sind METACOM Symbole - der Standard in der Lebenshilfe Karlsruhe, Ettlingen und Umgebung e.V. - allgegenwärtig: Als Einzelkarten in allen Formaten, laminiert und mit Klett- oder Magnetband versehen, kommen sie in Wandplänen, individuellen Sammlungen und bei Talkern zum Einsatz. Die Kreativität der Betreuerinnen ist

dabei unerschöpflich. Schritt für Schritt geht Christina Eller die Einzelheiten des heutigen Datums durch: welcher Tag und Monat, welche Jahreszeit und welche Farbe dem Wochentag zugeordnet ist. Dabei nutzt sie Laut- und Gebärdensprache, und lässt jeden Beschäftigten die Angaben wiederholen, sowohl mit Gebärden als auch durch Talker. Talker sind Tablets mit synthetischer oder aufgezeichneter Sprachausgabe. In der Gruppe gibt es eine Person, die ihr Gerät über Augenbewegungen steuert, drei verwenden den Touchscreen. Ein Teilnehmer nutzt seinen Talker seit der Schule. Das Gerät wird in einem kontinuierlichen Prozess optimal auf ihn angepasst und erweitert, d.h. ständig kommen neue Worte hinzu, die es zu lernen gilt. Zum Abschluss darf jeder noch am Duft des Tages schnuppern.

Als weitere Hilfsmittel werden auch Sprachtasten eingesetzt, die man mit Aufnahmen bespielen und mit Bildern versehen kann.

Zum Beispiel können Angehörige von einem Erlebnis zuhause berichten. „Menschen, die nicht sprechen können, bekommen so eine Stimme und werden dadurch Teil der Gruppe.“, erklärt Christina Eller.

Die Kommunikation über UK braucht manchmal Zeit gibt sie zu, doch „Es ist wichtig, die Nutzer*innen aussprechen zu lassen, nicht nur als Zeichen von Respekt, sondern auch als Signal, dass man den Gegenüber ernst nimmt.“

Später, beim gemeinsamen Mittagessen kommen Platzsets zum Einsatz, die am Rand mit hilfreichen Symbolen versehen sind. Sie machen es einfach zu sagen, ob man etwas trinken will, wie das Essen schmeckt oder einfach nur „Einen guten Appetit“ zu wünschen.

UK ist im FuB nicht wegzudenken. Durch die feste Integration in den Alltag wird sie zur Grundlage für Routine, Selbstbestimmung und echter Teilhabe.

„Wir haben alle was davon“

Menschen mit komplexen Behinderungen unterstützen bei Agilent Technologies



Foto: Sauermost

144 Menschen mit komplexen Behinderungen besuchen den Förder- und Betreuungsbereich (FuB) der Hagsfelder Werkstätten und Wohngemeinschaften Karlsruhe gGmbH (HWK). Um ihr Recht auf Bildung und Teilhabe umzusetzen, entwickelt sich der FuB seit 2022 in die Sozialräume der Region Karlsruhe. Das heißt, Besucher*innen des FuB gehen in Firmen bzw. Organisationen im Sozialraum, um stundenweise mitzuhelfen. Dabei werden sie von Fachkräften des FuB begleitet.

Zum Beispiel Madeleine Duiell und Fabio Mannarino aus dem FuB Ettlingen: Sie arbeiten jeden Frei-

tagvormittag im Auftrag von Agilent Technologies bei CBRE GWS IFM Industrie GmbH in Waldbronn mit. CBRE ist das weltweit größte Dienstleistungsunternehmen im Bereich Gewerbeimmobilien und verantwortet das Facility Management für das amerikanische Hightech-Unternehmen Agilent mit Sitz in Waldbronn.

Madeleine und Fabio übernehmen hier vielseitige Tätigkeiten. Sie sortieren Pläne, laminieren Schilder, scannen Unterlagen oder fegen auch mal Laub zusammen. „Wir suchen Tätigkeiten für die beiden heraus, die echte Arbeit sind und uns wirklich entlasten“, betont Tina

Krause, verantwortlich für infrastrukturelle Dienstleistungen von bei CBRE am Standort. Für Agilent-Geschäftsführer Andreas Kistner ist die Zusammenarbeit mit der HWK gGmbH eine Win-Win-Situation: „Soziales Engagement fördert die Gemeinschaft unter den Angestellten und prägt unsere Unternehmenskultur“, ist er überzeugt. Das bestätigt CBRE-Chef Site Manager Thorsten Speer: „Unsere Kollegen freuen sich immer schon auf Madeleine und Fabio.“

Wenn es nach Madeleine ginge, würde sie am liebsten zwei Mal die Woche kommen, denn „es macht ganz viel Spaß hier zu arbeiten!“

Information

HWK ist Aussteller auf der REHAB



Vom 22. bis 24. Mai findet die 23. Europäische Fachmesse für Rehabilitation, Therapie, Pflege und Inklusion in der Neuen Messe Karlsruhe statt.

Die HWK ist als Ausstellerin gleich zwei Mal vertreten:

- als Anbieter beruflicher Rehabilitation für Menschen mit erworbenen Hirnschädigungen in Halle B/47
- als Produzent und Lieferant von HWK Therapieliegen im Rahmen des Therapeutenkongresses Con.Thera im Messe Konferenz Center.

Schauen Sie doch mal vorbei!

Information

Lebenshilfe mit am Start der 10. Oldtimer Rallye am 4. Mai

Am Sonntag, den 4. Mai ist es wieder so weit: Dann startet die 10. Oldtimer Rallye vom Lions Club Karlsruhe-Fidelitas. 20 Menschen von der Lebenshilfe sind wieder mit dabei. Sie fahren im Oldtimer Bus mit.

Dieses mal geht die Tour durch den Nord-schwarzwald. Start ist in Durlach in der Amalienbadstr. 41 b.

Zuschauer sind willkommen. Die Tour endet im Porsche Zentrum Karlsruhe. Dort feiern alle Teilnehmer der Rallye den gemeinsamen Tag.

Auf der Bühne spielt dieses Jahr die Lebenshilfe-Band „Dickes Blech“.



Foto: Tatjana Schöffner

Tschüss Winterblues, hallo Frühling

zu Besuch in der HWK Gärtnerei



In der HWK Gärtnerei gibt es jetzt viele Pflanzen, Blumen, Kräuter, Obst und Gemüse zu kaufen. Man kann auch kleine Geschenke dort kaufen. Und man kann an Kursen teilnehmen. In den Kursen lernt man, kleine Kunstwerke aus Blumen oder Pflanzen herzustellen.

Grauer Himmel, schneidende Kälte, Sehnsucht nach dem Frühling. Der beste Ort, um diese Sehnsucht zu stillen und dem späten Winterblues entgegenzuwirken: ein Ort inmitten der Grötzingener Felder.

Betritt man das Verkaufsgewächshaus der HWK Gärtnerei, bleibt einem das Tageslicht durch die Rundum-Glaskonstruktion erhalten, aber es wird gleich deutlich wärmer. Die Luft duftet nach frischen Blüten. Statt winterlichem Graubraun begegnet das Auge einer Fülle an Farben. Was für eine Wohltat!

Es ist Samstag, der 15. März 2025. Heute findet der Frühlingmarkt der Gärtnerei statt. Das Angebot ist riesig und reicht von Frühjahrsblühern, Bio-Kräutern und Wildstauden bis hin zu Kerzen, Keramik und Pesto. Gleich hinterm Eingang hat sich eine

Workshop-Gruppe zusammengefunden, die unter Anleitung der geübten Flechtwerkgestalterin Ursula Weissert-Hartmann Osterkörbe aus Weidenruten fertigt.

An einem Stand werden Brotaufstriche zur Verkostung angeboten, ein Stück weiter kann man Säfte und Marmeladen von Streuobstwiesen probieren. Wessen Appetit jetzt angeregt ist, findet in Zelten im Außenbereich ein leckeres Angebot an Suppen, Bagels, Wraps und Kuchen aus dem Gastrobereich der HWK und Getränke von Fächerbräu. Die Sitzecke im Gewächshaus ist gut besucht und man blickt in zufriedene Gesichter.

An diesem Samstag ist die Welt in Ordnung. Wie gut, dass man die Gärtnerei auch außerhalb der großen Veranstaltungen besuchen kann. Ein Ausflug hierher ist pures Glück.

Information

Öffnungszeiten der HWK Gärtnerei:

Montag-Freitag 10-18 Uhr
Samstag 8-16 Uhr

Workshops

Die HWK Gärtnerei bietet seit diesem Jahr eine Vielzahl an Workshops an. Alle Termine finden Sie im Veranstaltungskalender auf der Webseite hwk-gaertnerei.com/#veranstaltungen

Newsletter

Auf der Webseite können Sie sich auch für den Newsletter der Gärtnerei anmelden. Oder Sie scannen direkt den QR Code





Foto: Petra Fliege

CAP-Markt Durlach schließt vorübergehend



Der CAP-Markt in Durlach schließt am 30. April. Im nächsten Jahr soll er renoviert werden. Danach macht er wieder auf. Die 10 Mitarbeiter können so lange in den anderen beiden CAP-Märkten in der Kaiserallee und in Rintheim arbeiten.

Hintergrund der vorübergehenden Schließung ist die geplante Sanierung des Gebäudes durch den Vermieter zum Beginn des kommenden Jahres. Nach Sanierung und Umbau wird die Lebenshilfe am gleichen Standort erneut ein Einzelhandelsgeschäft eröffnen. „Unser Inklusionsunter-

nehmen worKA befindet sich derzeit noch im Schutzschirmverfahren. Zum Maßnahmenplan dieses Insolvenzverfahrens in Eigenregie gehört leider auch die zeitnahe vorübergehende Schließung des CAP-Markts Durlach, der mit seiner aktuellen Ausstattung nicht mehr kostendeckend geführt werden

kann“, erklärt Lebenshilfevorstand Michael Auen den vorgezogenen Schließungstermin. Für die sechsmonatige Übergangszeit zwischen Schließung und Beginn der Sanierung prüft die Karlsruher Lebenshilfe in Kooperation mit dem Stadtamt Durlach derzeit Möglichkeiten einer alternativen Nutzung.

worKA auf Erfolgskurs



Im April 2024 hatte die worKA gGmbH den Antrag auf Schutzschirmverfahren beim Amtsgericht gestellt. Heute - ein Jahr später - befindet sich das Inklusionsunternehmen der Karlsruher Lebenshilfe auf dem Weg aus der Insolvenz. „Wir sind zuversichtlich, dass wir bis Mitte des aktuellen Jahres aus dem Schutzschirmverfahren herauskommen,“ ist die Einschätzung von worKA-Geschäftsführer Christoph Hüttner, seit 1. März Inte-

rims-Geschäftsführer der worKA. Die Schließung des CAP-Markts Bruchhausen sowie die Übergabe sämtlicher Gastro-Betriebe an andere Betreiber habe dazu geführt, dass man heute bereits eine „Schwarze Null“ schreibe. Dass bei dem schmerzlichen Abbau von 140 Stellen am Ende nur 10 Personen gekündigt werden musste, beeindruckt den neuen Interims-Geschäftsführer: „Dass das gelingt, habe ich vorher noch an keiner anderen Stelle erlebt“,

so Hüttner. Gleichzeitig habe die worKA die Zeit genutzt und die eigenen Strukturen und Prozesse modernisiert. „Damit wird die worKA zukunftsfähig und wieder ein verlässlicher Arbeitgeber“, ist Christoph Hüttner überzeugt. Entscheidend sei aber das hohe Engagement der Belegschaft: „Vom Praktikanten bis zur Führungskraft tragen gerade alle dazu bei, dass die worKA wieder auf Erfolgskurs kommt!“



Foto: Fabry

Neuer Vorstand für die Lebenshilfe-Stiftung Karlsruhe

In seiner konstituierenden Sitzung am 23. Januar 2025 hat das Kuratorium der Lebenshilfe-Stiftung Karlsruhe Catrin Oettinger zur Vorsitzenden des Kuratoriums der Stiftung gewählt.

Im Anschluss bestellte das Kuratorium Simon Scholtz zum stellvertretenden Vorsitzenden sowie Carmen Bartle als weiteres Mitglied in den Stiftungsvorstand.

Simon Scholtz ist Geschäftsleiter für den Bereiche Reha und Bildung der Hagsfelder Werkstätten und Wohngemeinschaften Karlsruhe gGmbH (HWK). „Meine langjährige Erfahrung in der Eingliederungshilfe und meine Leidenschaft, Menschen mit Behinderungen auf ihrem Weg zu mehr Selbstbestimmung und Teilhabe

zu unterstützen, motivieren mich für dieses Amt im Vorstand der Stiftung. Ich sehe dies als Chance, nachhaltige und zukunftsorientierte Strukturen zu schaffen, die dauerhaft dazu beitragen, Menschen mit Behinderungen ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen“, begründet Simon Scholtz sein künftiges Engagement für die Stiftung.

Carmen Bartle ist kaufmännische Leiterin für die gesamte Lebenshilfe-Gruppe Karlsruhe. „Es erfüllt mich mit großer Freude, meine kaufmännischen Kenntnisse in eine Organisation einzubringen, die soziale und gesellschaftliche Verantwortung übernimmt. Die Lebenshilfe Stiftung möchte ich

gerne durch die Nutzung der Synergien unterstützen, die sich durch meine Tätigkeit als Kaufmännische Leiterin der Lebenshilfe-Gruppe ergeben“, so Carmen Bartle zu ihrer Motivation, im Stiftungsvorstand mitzuarbeiten.

Michael Auen, der bereits seit vergangenen Herbst Vorstandsvorsitzender der Lebenshilfe-Stiftung Karlsruhe ist, freut sich über die personelle Neuaufstellung: „Mit der personellen Besetzung von Vorstand und Kuratorium haben wir eine hohe Expertise und eine Vielfalt an Erfahrungen und Perspektiven versammelt, mit der wir unsere Stiftung zukunftsfähig machen können. Ich freue mich sehr darauf!“



Ausgabe Nr. 1 / 2025

Herausgeber

Lebenshilfe Karlsruhe, Ettlingen und Umgebung e. V.

Aufsichtsratsvorsitzender

Karl Polefka

1. Vorstand

Michael Auen (v.i.S.d.P)

Postfach 43 02 60, 76217 Karlsruhe

Telefon 0721 831612 - 0, Telefax 0721 831612 - 99

www.lebenshilfe-karlsruhe.de

Redaktion

Andrea Sauermost, Sigrid Hohn

Unternehmenskommunikation, Bürgerschaftliches Engagement

Telefon 07 21 94605 - 14, sauermost@lebenshilfe-karlsruhe.de

Lektorat

Sigrid Hohn

Konzeption und Gestaltung

projektart - vogel rosenbaum & partner, www.projektart.eu

Satz und Herstellung

Petra Fliege

Druck

Druck- & Mailservice der HWK gGmbH, Auflage: 2000 Stück

Erscheinungsweise

4 x jährlich im April, Juli, Oktober und Dezember

Bei namentlich gekennzeichneten Beiträgen sind die Verfasser verantwortlich. Die veröffentlichten Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Bei eingesandten Manuskripten behält sich der Herausgeber eine redaktionelle Bearbeitung vor. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Redaktionsschluss Ausgabe Nr. 02/2025

30. Juni 2025

Lebenshilfe-Gruppe startet beim B2RUN

am Donnerstag, 8. Mai. Treffpunkt ist um 17 Uhr am Teamstand neben dem BBBank Wildpark Stadion. Die Strecke führt über 5,7 km durch den Schlossgarten.



Foto: Petra Fliege

Termin

**am Donnerstag, 08. Mai 2025
um 17.00 Uhr am Teamstand im
Wildpark-Stadion**

Premiere „D!E SP!NNER!“

„D!E SP!NNER!“ zeigen: Die Angst & Mut Show im DAS SANDKORN - Theater & Mehr

Premiere ist am 25. Juni um 19.00 Uhr

Weitere Aufführungen sind am 26. Juni um 10.00 Uhr und am 27. Juni um 10.00 und um 19.00 Uhr.

Karten kann man auf der Internetseite oder im Ticketbüro des Theaters DAS SANDKORN vorbestellen (Telefon Ticketbüro 0721 / 83 152 970)



Foto: Sauermost

Termin

**am Mittwoch, 25. Juni 2025
ab 19.00 Uhr**

Lebenshilfe-Haus
Steinhäuserstr. 18c
76135 Karlsruhe
Telefon 0721 83 16 12-0
Fax 0721 83 16 12-99
kontakt@lebenshilfe-karlsruhe.de
www.lebenshilfe-karlsruhe.de

HINWEIS

in eigener Sache an die Mitglieder der Lebenshilfe:

Bitte denken Sie daran, uns Ihre neue Anschrift mitzuteilen, wenn Sie umgezogen sind.

Mitgliederversammlung der Lebenshilfe Karlsruhe, Ettlingen und Umgebung e.V.

am Montag, 30. Juni um 18.30 Uhr im Lebenshilfehaus in der Steinhäuserstr. 18c

Die Mitglieder erhalten eine schriftliche Einladung mit Tagesordnung.



Foto: Petra Fliege

Termin

**am Montag, 30. Juni 2025
ab 18.30 Uhr**